



Liebfrauen**brief**

www.liebfrauen.net

28. November 2008, Nr. 714



IMPULSWarten können **3****BERICHTE**2x Br. Stefan **5****SEELSORGE** **8**Pilgerreise der Integrativen Gruppe
Wallfahrt
der integrativen Firmgruppe **11****FASZINATION ORGEL** **12**P. Gregor nun dauerhaft
in Liebfrauen **14**Ite missa est - Mission heute **16****INFORMATIONEN &
VERANSTALTUNGEN** **17****KALENDER** **22**

Titelbild: Foto: P. Christophorus Goedereis

**L**iebe Mitchristen,

"Kannst du den Kindern noch gute Nacht sagen?", rief die Frau ihrem Ehemann zu, als sie um zwanzig Uhr aus dem Kinderzimmer kam.

"Ja", rief der Mann aus seinem Arbeitszimmer, "ich muss nur noch die Mail beantworten."

"Er kommt gleich", sagte die Mutter zu den Kindern, die beide noch aufgerichtet in ihren Betten saßen, weil sie dem Vater zeigen wollten, wie sie die Stofftiere angeordnet hatten.

Als der Vater fertig war und ins Kinderzimmer trat, schiefen die Kinder schon.

Manchmal kann man den richtigen Augenblick verpassen. Ich wünsche Ihnen das richtige Gespür für den entscheidenden Moment, gerade jetzt im Advent.

www.liebfrauen.net**IMPRESSUM**

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Ingrid Schieferstein, Cornelia Schlander, Pater
Romuald Hülsken (verantw.), Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz

Cornelia Schlander, Ingrid Schieferstein

Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 19. Dezember 2008

Redaktionsschluss Dienstag, 2. Dezember 2008

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Warten können

Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft Gottes

Wer wartet schon gerne? Ich jedenfalls nicht. Ich stehe nicht gerne im Stau. Warten an der Kasse oder auf den Flieger ist auch nicht mein Ding. Ich mag keine Unpünktlichkeit. Und bei Bestellungen setze ich darauf, dass sie fristgerecht geliefert werden. Nur bei der Bahn habe ich mich mittlerweile ans Warten gewöhnt ... Wahrscheinlich geht es den meisten von Ihnen ähnlich. Der moderne Mensch ist es gewohnt, dass Dinge pünktlich und vor allem sofort erledigt werden. Wofür gibt es schließlich all den technischen Schnickschnack, der uns schnellere Wege, schnellere Kommunikation, die schnellere Erfüllung unserer Wünsche garantiert. Dass uns dadurch auch ein schnelleres Leben beschert wird, das manchmal kaum Zeit zum Atmen lässt, übersehen wir dabei gerne.

Bei Friedrich Nietzsche fand ich folgende Zeilen: „Das Warten-Können ist so schwer, dass die größten Dichter es nicht verschmäht haben, das Nicht-Warten-Können zum Motiv ihrer Dichtungen zu machen. Die Leidenschaft will nun mal nicht warten; das Tragische im Leben großer Männer liegt daher häufig nicht in ihrem Konflikt mit der Zeit, sondern in ihrer Unfähigkeit, ein Jahr oder zwei Jahre ihr Werk zu verschieben; sie können nicht warten. Bei allen Duellen haben die Freunde das Eine festzustellen: ob die beteiligten Personen noch warten können; ist dies nicht der Fall, so ist ein Duell vernünftig...“ Duelle im klassischen Sinn sind gottseidank überholt. Aber ansonsten stim-

me ich Nietzsche zu: Wir haben das Warten-Können verlernt und geraten deswegen (sinnbildlich) in ein tägliches Duell um all das, was sofort geschehen, sofort erledigt, sofort gekauft und sofort erlebt werden muss.

Aber sind wir dadurch glücklicher, entspannter und erfüllter geworden? Lebt man besser, wenn man auf nichts und niemanden mehr warten muss? Im Gegenteil! Immer dann, wenn es mir gelingt, eine Wartezeit als Zeit der Muße und der Besinnung zu nutzen, wird mir deutlich: Das wirklich Wichtige im Leben lässt sich nicht erzwingen. Alles Wesentliche braucht Zeit zum Wachsen und Reifen. Nur wer warten kann, gewinnt neue Freiräume. Nur wer Geduld und Gelassenheit lernt, ahnt etwas vom Geheimnis des Lebens. Nur wer stehen bleiben lernt, erkennt die Chance des Augenblicks.

Der Begründer der Logotherapie, Viktor E. Frankl, hat das Verhalten vieler Menschen als „Hyperintention“ bezeichnet: je mehr ich etwas will, um so weniger werde ich es erhalten – und je weniger ich mich von etwas gefangen nehmen lasse (und stattdessen in Ruhe darauf warte), um so eher wird es sich erfüllen. Eine weise Erkenntnis, die wir vielleicht neu lernen müssen.

Auch der Advent hat etwas mit Warten-Können zu tun. Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft Gottes – und das im doppelten Sinn: Das lateinische Wort

„adventus“ meint sowohl das Warten auf die Ankunft Jesu im Fest der Menschwerdung wie auch das Warten auf die Wiederkunft Christi am Ende der Zeit. Die vier Adventssonntage unterstreichen diesen doppelten Charakter des Wartens.

Die liturgischen Texte des ersten Adventssonntags erinnern uns daran: Die Welt ist noch nicht fertig, die Geschichte noch nicht zu Ende. Nichts wird bleiben, wie es ist. Unsere Zukunft aber ist Christus. Er ist gekommen, und er wird kommen; immer ist er der Kommende.

Der zweite Adventssonntag hat die Wiederkunft Christi am Ende der Welt zum Thema. Die gottesdienstlichen Texte an diesem Tag wollen uns sagen: die Geschichte dieser Welt ist die Geschichte Gottes, der die Welt vollenden und nicht zerstören will.

Der dritte Adventssonntag, der sogenannte „Gaudete-Sonntag“ (lat. „freuet euch!“), erinnert daran, wie sehr sich der Mensch nach Sinn und Glück sehnt. Er verweist uns aber auch darauf, dass alles menschliche Sehnen letztlich Gott sucht und am Ende nur von IHM erfüllt werden wird.

Der vierte Adventssonntag schließlich richtet unseren Blick auf Maria, das Urbild des Wartens, das Urbild des Glaubens und des Vertrauens. An ihr wird deutlich: Gottes Ankunft hat sich bereits ereignet in Jesus Christus; sie ereignet sich stets neu, wo Menschen IHN erwarten; und sie wird sich ereignen am Ende der Welt.

An der inneren Dynamik der Adventszeit dürfen wir auch unser Leben mit seinen

ganz konkreten Erfahrungen ausrichten. Der Mensch braucht Wartezeiten, um überhaupt zu spüren, wonach er sich sehnt. Er muss äußerlich innehalten, um nicht innerlich zu vertrocknen. Er muss das Warten lernen, um zu erahnen, dass die Erfüllung des Lebens nicht mal eben erledigt werden kann. So gesehen muss er erkennen: das ganze Leben ist gewissermaßen eine Wartezeit. Umgekehrt aber gilt auch: es gibt keine Wartezeit im negativen Sinne, weil jede Zeit Gottes Zeit ist. Weil jede Zeit längst schon gefüllt ist mit seiner Gegenwart. Von Martin Luther King stammt das Buch mit dem Titel „Warum wir nicht warten können“. Seine Antwort: Weil wir den Blick auf den verloren haben, der bereits angekommen ist und der wiederkommen wird am Ende der Zeit.

Ich wünsche Ihnen, dass der Advent für Sie eine erfüllte Zeit des Wartens wird. Ich wünsche Ihnen, dass Sie spüren: ER ist längst schon da - in meinem Leben, in den Menschen meiner Umgebung, in vielen kleinen Zeichen des Alltags und nicht zuletzt in mir selber. Ich wünsche Ihnen aber auch die Erkenntnis, dass es nicht lohnt, allem nachzujagen, was mit ultimativen Glücksversprechungen daherkommt. Dieses „Duell“ führen wir allzu oft und verlieren es immer. Ich wünsche Ihnen vielmehr eine gesegnete Zeit SEINER Ankunft und vielleicht begreifen wir dann sogar das ein oder andere Warten im Stau oder das Stehen in einer Schlange als eine Zeit der Gnade.

Eine gesegnete Adventszeit!

Ihr

Br. Christophorus Goedereis

Provinzialminister der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz

2 x Br. Stefan im Kapuzinerkloster

Br. Stefan Reisch und Br. Stefan Walser verbringen ihr Noviziatspraktikum in Liebfrau-



Br. Stefan Walser (links), Br. Stefan Reisch (rechts)

Um von vornherein allen Verwirrungen vorzubeugen: Seit Ende Oktober gibt es neben dem allseits bekannten P. Stephan Wisse gleich zwei weitere Namensvetter im Kapuzinerkloster Liebfrauen: Bis Mitte Januar 2009 absolvieren wir, Br. Stefan Reisch und Br. Stefan Walser, ein Praktikum im Rahmen unserer Noviziatsausbildung. Damit Sie uns besser kennenlernen und keine Verwechslungen entstehen, stellen wir uns am besten gleich etwas näher vor:

Br. Stefan Reisch

Als der Ältere von uns beiden darf ich mit meinem Steckbrief beginnen. Aus dem "mehr" an Lebensjahren könnte ich aus meinem Leben auch mehr bis zum Einschlagen des Kapuzinerweges berichten, möchte mich aber in etwa gleich kurz fassen: Wir "Stefans" kommen beide aus derselben Gegend, vielleicht 40km voneinander entfernt sind unsere Heimatorte, kannten uns aber nicht. Meine Heimatstadt

ist Memmingen, gelegen zwischen Lindau, München, Kempten und Ulm. Dort lud der Priester meiner Gemeinde (zu der ich zwar nicht gehörte, dort aber gerne die Messe besuchte) zu einer Fahrt nach Kroatien ein. Dem Priester, der bei uns immer die Urlaubsvertretung übernahm, sollte ein Dankbesuch abgestattet werden. Ich saß in der Kirchenbank und fühlte mich persönlich angesprochen. "Er meint Dich" - mit dieser Gewissheit meldete ich mich an - und damit nahm alles seinen Lauf. Bei dieser Fahrt kam die nächste Einladung: Weltjugendtag in Köln. Dort hörte ich den Auftrag an die Jugendlichen: Schaut bei eure Schul- und Berufswahl, dass diese ein tragendes Fundament hat und Euer persönliches Lebensfundament ausmacht. Dieser Auftrag liess mich nicht mehr los - und er führte mich zu den Kapuzinern. Durch dieses Praktikum in Liebfrauen lebe ich nun für 3 Monate in der Stadt, an deren Börse ich zuvor als Bankkaufmann über 10 Jahre Aktienaufträge weitergeleitet habe. Ich denke, für mich war dieser grundlegende Neuausrichtung meines Lebens richtig - ich gehe ihn gerne, den Kapuzinerweg.

Br. Stefan Walser

Geboren bin ich Ende 1980 in einem Dorf bei Ravensburg in Oberschwaben und kam dort als Kind ganz selbstverständlich mit der Kirchengemeinde in Berührung. Was dann folgte, kann man vielleicht eine klassische kirchliche "Karriere" nennen: Erstkommunion, Ministrant, Gruppenleiter ... Durch die Liebe zur Musik habe ich bald auch zum Orgelspiel und in verschiedene Chöre gefunden. Nach dem Abitur an einer kirchlichen Schule und dem Zivildienst in einer psychiatrischen Klinik war mir klar:

Ich will dem, was ich an Glauben bisher vor allem über die Liturgie erfahren habe, mal etwas näher auf den Grund fühlen: Das Studium der Theologie schien mir der richtige Weg. Damit war ich zunächst einmal zufrieden und auch gut beschäftigt. Die schönen Studienjahre von 2001-2006 in Münster und Rom konnten diesen Durst nach Wissen über die Bibel, über Glauben und Kirche einigermaßen erfüllen. Je näher das Diplom rückte, wurden aber einige Fragen immer drängender: Wo und wie kann ich nun diesen Gott noch näher erfahren, wie gehe ich mit meiner Sehnsucht nach Stille und Gebet um? Und mit wem kann ich mich darüber austauschen, meinen Glauben teilen, ihn in der heutigen Welt überzeugend leben?

In Münster habe ich durch private Kontakte auch die Kapuziner näher kennengelernt. Unter verschiedenen Ordensgemeinschaften, die ich so erlebt und für die ich mich immer mehr interessiert habe, kamen die Kapuziner mir sehr natürlich und zugleich in ihrer Ausrichtung auf Gott klar und eindeutig vor. Nach einer Assisi-Reise und dem Besuch einiger Kapuzinerklöster habe ich mich für Oktober 2006 um die Aufnahme ins Postulat beworben - und diese Entscheidung in den letzten 2 Jahren nie ernsthaft bereit.

Für drei Monate werden wir beide nun in Liebfrauen sein, um das "Kapuzinersein" an diesem Ort zu erproben. Schnell wurde uns bewusst, dass wir erst einmal einen gehörigen Ortswechsel zu bewältigen haben: Vom stillen Kapuzinerberg in Salzburg hierher in die Frankfurter City. Über ein Jahr haben wir uns im Noviziat in Salzburg bemüht, dem Gebet sowie dem Ge-

meinschaftsleben den ersten Platz einzuräumen. Daneben haben wir uns intensiv mit der Gestalt des Hl. Franziskus und der Geschichte unseres Ordens beschäftigt und kamen darüber immer auch mit unserer eigenen Geschichte und Berufung in Kontakt.

Die Zeit des Noviziatspraktikums soll uns nun als eine Art Standortbestimmung oder auch als "Realitätstest" dienen, wie weit wir auf dem Weg des Ordenslebens bereits vorangeschritten sind. Auch in Zukunft werden wir ja immer wieder ein Kloster und eine liebgewonnene Brüdergemeinschaft verlassen und an einem fremden Ort einen Neuanfang machen. Der eine (Br. Stefan Reisch) wird vor allem im "Franziskustreff" mitarbeiten. Der andere (Br. Stefan Walser) will versuchen, sich in der Liebfrauengemeinde und der Citypastoral einzubringen.

Nach dieser Zeit in Frankfurt werden wir zunächst ins vertraute Salzburg zurückkehren, denn ab Januar steht dann schon langsam die erneute Entscheidung an: Will ich diesen Weg als Kapuziner weiter gehen, und kann ich in der zeitlichen Profess (für drei Jahre) "Ja" sagen zu dieser Ordensgemeinschaft und zu einem Leben in Gehorsam, ohne Eigentum und in Keuschheit, wie die Ordensgelübde es für unsere Lebensform vorgeben?

Wir hoffen, dass wir in Liebfrauen viele ermutigende Zeichen in diese Richtung wahrnehmen dürfen! Wir schauen gespannt und erwartungsvoll auf die kommende Zeit und freuen uns ganz einfach, diese schöne Jahreszeit von Advent und Weihnachten hier verbringen und mitfei-

ern zu dürfen. Und wenn Sie jetzt genauer wissen wollen, wer nun welcher der beiden "Stefans" ist, so freuen wir uns auf ein persönliches Kennenlernen in Liebfrauen!

Br. Stefan + Br. Stefan



Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

2008

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
	Dezember			
Di 02.	P. Eckehard	P. Eckehard	Hr. Menne	Hr. Menne
Mi 03.	Pfr- Greef	Pfr-. Greef	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 04.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Sr. Christa	Sr. Christa
Fr 05	P. Wolfgang	P. Wolfgang	P. Stephan	P. Stephan
Di 09.	P. Romuald	P. Romuald	Herr Neuhaus	Herr. Neuhaus
Mi 10.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	Frau Noll	Frau Noll
Do. 11	Frau Jörg	Frau Jörg	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus
Fr 12.			P. Ralf	P. Ralf
Di 16	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Sr. Christa	Sr. Christa
Mi 17.	Herr Menne	Herr Menne	Herr Leistner	Herr Leistner
Do 18	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	P. Ralf	P. Ralf
Fr 19.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Herr Neuhaus	Herr Neuhaus

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069-29 72 96-0

Gespräch im Turmzimmer



Pilgerreise der Integrativen Gruppe

Unbehindertes Miteinander auf den Spuren von Padre Pio

Die diesjährige Pilgerfahrt der Integrativen Gruppe führte von Bari, am Stiefelabsatz gelegen, nach Rom, der ewigen Stadt. Jeden Tag stand ein Besichtigungspunkt auf dem Programm, jedoch blieb uns auch genug Zeit zum Verweilen und Erholen. Schnell entwickelte sich eine gute Gemeinschaft und die ersten Freundschaften wurden geschlossen. Rücksichtnahme, Verständnis und vor allem Hilfsbereitschaft, prägten unser Zusammensein. Bereits nach kurzer Zeit war damit die Basis für eine schöne Reise gelegt, die wohl allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird.

In diesen Oktobertagen konnten wir viele besondere Eindrücke sammeln. Zu Beginn

der Reise standen in Matera die Höhlenwohnungen aus der Steinzeit sowie einige frühchristliche Höhlenkirchen auf dem Programm. In Trani konnte unsere Gruppe eine am Meer gelegene normannische Kathedrale aus dem 13. Jahrhundert besichtigen. In Bari schließlich feierten wir in der Kathedrale San Nicola am Grab des hl. Nikolaus unseren ersten gemeinsamen Gottesdienst. Interessant war auch die Besichtigung von Castel del Monte, dem ehemaligen Jagdschloss des Hohenstaufenkaisers Friedrich II. In Manfredonia, unweit von San Giovanni Rotondo, genossen wir das Meer; bei hochsommerlichen Temperaturen wagten sich natürlich auch einige in die Fluten. In San Giovanni Rotondo, dem Wirkungsort des heiligen



Fotos: G. Schmitt

Padre Pio, folgte dann der besinnliche Teil der Reise. Für die Besichtigung des Sanktuariums, mit der im Juli 2004 eingeweihten Wallfahrtskirche, dem Grab und der Zelle des Heiligen blieb viel Zeit.

Ob in Gemeinschaft oder allein, jeder konnte die vier Tage nach seinen Bedürfnissen und Vorstellungen gestalten. Die Lebensgeschichte von Padre Pio faszinierte uns. Schnell kamen Fragen auf: Zu seiner Lebensphilosophie, seiner besonderen Christusbeziehung, bezüglich seiner Stigmata und seiner Wirkung bis in die heutige Zeit. Wir kamen darüber ins Gespräch.

Ein Ausflug führte uns auch nach Pietrelcina, dem Geburtsort Padre Pios. Dort bestand nach der Besichtigung seines Geburtshauses und des Museums auch die Möglichkeit zur Wanderung nach Piana Romana. Hier steht die Ulme, neben der Padre Pio die ersten Anzeichen der Stigmata erhielt.

Wer wollte, konnte an den gemeinsamen Gebetszeiten teilnehmen, an der Feier der Eucharistie, am Rosenkranzgebet in Pietrelcina oder auch den Kreuzweg in San Giovanni Rotondo in Gemeinschaft beten.

Ein weiterer Ausflug führte zum Monte Sant'Angelo, dem ältesten Michaelheiligtum Europas. Auch der hl. Franziskus hat einst vor dem Heiligtum im Gebet verweilt. Sodann führte unsere Reise nach Pompeji, das beim Ausbruch des Vesuvus 79 n. Chr. zerstört wurde. Die Ausgrabungen boten uns Einblicke in das Alltagsleben dieser antiken römischen Stadt. Schließlich verbrachten wir noch eine Tag in Rom, wo wir die Gräber der beiden

Apostel Petrus und Paulus besuchten. Unsere Reise kann als Beispiel dafür gelten, dass Integration nicht nur eine Wunschvorstellung bleiben muss, sondern dass die Umsetzung tatsächlich Realität werden kann. Dafür sind wir sehr dankbar.

Hannelore Wenzel

Bella Italia !

Dort war warmes Wetter. Das war ein schöner Flug ich habe ganz viele Berge gesehen das war toll und es gab Gelati und Cappuccino.

Wir haben das Nikolausgrab besucht und einen Gottesdienst dort gefeiert. Und bei Pater Pio waren wir auch. Das war ein guter Mann. Er hat ganz viele Briefe bekommen und ein großes weißes Krankenhaus gebaut. Es gibt eine ganz große Kirche und davor ist der Jordan (symbolisch dargestellt).An seinem Grab und in dem Haus in dem er geboren wurde waren wir auch. Ganz schön war Monte Sant Angelo wo St. Michael wohnt. Wir waren auch in Manfredonia mit dem großen Castel und am Meer .Das Castel del Monte haben wir auch besichtigt. In Pompeji wurden die alten Römer von einem Vulkan verschüttet. Ich habe einen Toten Mensch aus Stein gesehen. Schade, dass die Rollstühle nicht mit dabei waren ! Hildegard ist mit Sylvi und Heinz draußen geblieben und dann haben wir sie verloren und gesucht. Rom war auch wunderschön. Abends sind wir ganz viel gelaufen und waren an der spanischen Treppe und ich habe eine Münze in den Trevibrunnen geworfen - ich möchte gerne wieder nach Rom fahren !

Andrea, 25 Jahre, Down-Syndrom

Wallfahrt der Integrativen Firmgruppe

Erleben der Schöpfung mit Franziskus

Seit zwei Monaten bereiten sich derzeit in Liebfrauen Kinder und Jugendliche der Integrativen Gruppe auf das Sakrament der Firmung vor. Neben den regelmäßigen gemeinsamen Treffen in der Gemeinde werden auch einige Ausflüge und Besuche während des Vorbereitungskurses stattfinden. Der erste Ausflug führte uns in den Odenwald. Unweit der karolingischen Einheitsbasilika in Michelstadt beginnt ein Meditationsweg, der sich über eine Länge von 5 km bis nach Rehbach erstreckt und von der Gruppe ohne Mühe bewältigt wurde. Unterwegs nahmen sich die Firmbewerber, ihre Eltern und Katecheten immer wieder Zeit an den einzelnen Stationen den Sonnengesang des hl. Franziskus zu beten und zu meditieren.

Einige Firmbewerber hatten ihre Musikinstrumente mit ins Marschgepäck einge-

packt. Es machte viel Freude, inmitten herrlicher Landschaft an diesem wunderschönen Herbsttag den Weg entlangzugehen und Lieder zu singen.

In Rehbach angelangt, wurden wir freundlich von Diakon Jaksche empfangen. In seinem Garten durften wir dann eine Mittagsrast einlegen. Jeder hatte für das Picknick etwas mitgebracht, das dann geteilt und gemeinsam gegessen wurde.

Anschließend feierten wir in der kleinen Kapelle in Rehbach Eucharistie. Das Kirchlein war gerade groß genug, um uns allen Platz zu bieten. Es war ein schöner, erlebnisreicher Tag für uns alle, an dem etwas von der franziskanischen Spiritualität spürbar geworden ist.

Hannelore Wenzel

Wallfahrtskirche von Padre Pio



Faszination Orgel

Orgeln in aller Welt

Die Orgel ist eine europäische Erfindung, doch in der ganzen Welt findet man Zeugnisse von wunderschönen Orgeln, die in ihrer Gestalt und ihrem Klang immer wieder die Menschen faszinieren.

Zu den beeindruckendsten Orgeln in Deutschland zählt zweifelsohne die große Orgel im Passauer Dom. Den prachtvolle Klang der 17.794 Pfeifen und 233 Register kann man in den Sommermonaten täglich um 12 Uhr in den Mittagskonzerten hören. Sie ist die größte Orgel Europas und zugleich auch die größte Domorgel der Welt.

Die allergrößten Orgeln finden sich jedoch – wie sollte es anders sein – in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, was auch den Orgelbau betrifft.

In Atlantic City (New Jersey) ist von 1929 bis 1932 (über 800 Register verteilt auf sieben Manualen) die größte Orgel der Welt gebaut worden. Leider befindet sich dieses Instrument in schlechtem Zustand und nicht alle Register sind spielbar. Die größte spielbare Orgel befindet sich im Wanamaker Kaufhaus in Philadelphia.

Eine kurioses Instrument von besonderer Art befindet sich in der Pfarrkirche St. Joseph in Las Piñas City (Philippinen). Diese Orgel wurde im Jahr 1824 mit Bambuspfeifen gebaut. In den 1880er Jahren ruinierte ein Taifun mit Erdbeben dieses



einzigartige Instrument. Jahrelang war sie unspielbar. Die kostbaren Bambuspfeifen schlummerten Jahrzehnte in der alten Sakristei vor sich hin, bis sie 1971 von Touristen wiederentdeckt wurden. Die Bambergorgel wurde 1976 von der Orgelbaufirma Klais aus Bonn saniert und lässt täglich ihren einzigartigen Klang erschallen. (siehe Bild oben).

Die ältesten noch spielbaren Orgeln stammen aus dem 15. Jahrhundert. Allgemein gilt die Orgel in der Kirche Notre-Dame-de-Valère (Burgkirche) in Sion (Sitten, Schweiz) als älteste spielbare Orgel der Welt. Ihre ältesten Teile stammen aus dem Jahr 1435, es handelt es sich dabei neben einem Großteil des Gehäuses um noch 180 erhaltene Pfeifen aus der Zeit der Gotik.

Zu den ältesten spielbaren Orgeln in Deutschland zählt die Orgel St. Valentin und Dionysius (1500) in Kiedrich im benachbarten Rheingau. Berühmt ist diese Kirche auch durch die Pflege des gregorianischen Chorals in der melodischen

Variante des sogenannten „Mainzer Dialek-tes“, der heute noch jeden Sonntag von den Kiedricher Chorbuben gesungen wird.

Viele Orgeln beeindrucken vor allem durch ihren Prospekt, der Vorderansicht der Orgel. Die Christian Müller Orgel (erbaut 1738) in der St. Bavo Kerk in Haarlem (Niederlande) besitzt einen der prachtvollsten Prospekte der Welt. Schon Georg Friedrich Händel und Wolfgang Amadeus Mozart waren davon fasziniert und spielten auf dieser Orgel.

Im Gegensatz dazu steht in der Kirche Notre-Dame-des-Neiges (Maria Schnee) in Alpe d'Huez (bei Grenoble in den französischen Alpen) ein Orgelprospekt mit einer modernen Aussage: Die Orgelpfeifen



symbolisieren eine Hand (Bild links), die zum Himmel weist. Der französische Organist Jean Guilliou hatte die Orgel 1978 in Zusammenarbeit mit der Firma Kleuker konzipiert.

Die Göckel-Organ in der Liebfrauenkirche (Bild oben) ist mit ihrem Lichtkonzept auf dem Weg der modernen Prospektgestaltung noch ein Stück weiter gegangen: Musik, Licht und Farbe gehen eine Synthese ein. Die Illumination der Orgel bietet den Organisten die Möglichkeit, z.B. bei Orgelkonzerten den Charakter der Orgelwerke mit einer Farbe zu akzentuieren, eine Eigenschaft, die einlädt, in die Welt des Klanges einzutauchen und sich von der Musik mitnehmen zu lassen.

Peter Reulein

P. Gregor Waclawiak

nun dauerhaft in Liebfrauen

Schon seit 2005 war P. Gregor Waclawiak aus der Warschauer Kapuzinerprovinz regelmäßig im Sommer in Liebfrauen tätig. Jetzt ist er ganz nach Frankfurt übersiedelt.

Wie kam es, dass Du jetzt fest im Kapuzinerkloster Liebfrauen bist?

Ich promoviere an der Universität Münster. Mit den Vorlesungen und Seminaren bin ich dort fertig, meine Doktorarbeit kann ich auch anderswo schreiben. Die letzten drei Jahre habe ich in Liebfrauen meine Sommerferien zur Aushilfe verbracht. Ich habe mir überlegt: Ich könnte doch zwischendurch den Brüdern in der Cityseelsorge helfen und gleichzeitig meine Doktorarbeit fortsetzen. Die Idee wurde von P. Romuald natürlich herzlich aufgenommen, deswegen bin ich wieder hier!

Und worüber geht deine Doktorarbeit?

Meine Arbeit bezieht sich auf die Internetseelsorge. Ich interessiere mich für Medien und will in diesem Bereich erforschen, inwieweit das Internet als Kommunikationsmittel in der Seelsorge Anwendung findet.

Wie hast Du Liebfrauen und die Stadt Frankfurt bisher erlebt? Kommst Du gerne hierher?

Ich komme immer gerne nach Frankfurt. Bei meinen Aushilfen ist mir immer aufgefallen, dass die Leute in Liebfrauen sehr offen sind. Vom Konvent wurde ich auch

sehr nett aufgenommen. Am Anfang hatte ich ein bisschen Angst, ob ich mit den Aufgaben zurechtkomme – vor allem wegen der Sprache. Aber irgendwie habe ich das geschafft. Liebfrauen ist ein Ort, wo ständig etwas los ist. Hier trifft man die ganze Palette von Menschen, weil hier ein offener und freundlicher Raum für alle ist. Hier kann man wirklich den lebendigen Gott finden und spüren, dass sich die Menschen nach ihm sehnen.

In einer Stadt, wo die Banken höher sind als die Kirchtürme, scheint es, immer nur ums Geld zu gehen. Nach meiner Erfahrung im Beichtstuhl stimmt das schon ein bisschen. Das Leben in der Finanzmetropole ist für viele anspruchsvoll und streng. Man merkt auch wie hektisch viele Menschen sind. Aber ich habe auch viele sehr nette Menschen getroffen und kennen gelernt. Die Stadt selbst finde ich geschichtlich sehr interessant.

Für welche seelsorglichen Dienste wirst Du hier zur Verfügung stehen?

Ich werde Gottesdienste feiern, den Beichtdienst übernehmen, für Gespräche zur Verfügung stehen – und vielleicht ergeben sich ja auch noch neue Ideen, sofern es meine Zeit und die Situation zulassen.

Das Interview führte
Br. Stefan Walser

Fast wie im richtigen Leben

Tumult im Narrenhaus erfreut Darsteller und Publikum

Als am 18. und 19. Oktober im Pfarrsaal von St. Bernhard die Mitglieder von LUKAS 14 das Theaterstück Tumult im Narrenhaus von Lope de Vega erfolgreich aufführte, lagen einige spannende und angespannte Monate hinter den Ausführenden. Fast hatte es den Anschein, als sei der Titel auch das Motto der Vorbereitungszeit.

Die heitere Verwicklungsgeschichte um den Edelmann Floreano, der nach einem Duell, bei dem er einen Prinzen tötete, Zuflucht in einem Irrenhaus sucht, wo die Irrungen und Wirrungen der Liebe die Handlung aus allen Fugen bringt, ließ die Organisatoren bereits bei der Rollenbesetzung „narrisch“ werden. Trotz eines frühen Probenbeginns mussten im August wichtige Rollen neu besetzt werden. Mit Benedikt Richter in der Hauptrolle wurde eine ideale Lösung gefunden. Seine Spielfreude drückten der zeitgemäßen Inszenierung von Pater Amandus einen besonderen Stempel auf. Die Rolle des "Valerio" fiel nach zwei Umbesetzungen schließlich auf mich.

Umso bemerkenswerter war es daher, dass dieser bunte Haufen mit seinen vollkommen unterschiedlichen Figurentypen bestens miteinander harmonierte. Neben Benedikt Richter begeisterten Virginia Monteiro als Fedra (Nichte des Anstaltsdirektors) und Neuentdeckung Louisa Bouzelha, die in ihrer Rolle als Donna Erifilia (eine Adlige) alle Register zwischen „lieblich säuselnd“ und „schrill keifend“ aus-

spielte. Viel Freude machte auch Edda Hoestermann, die zweite Vorsitzende von LUKAS 14, als Küchenmagd Laida, die sich in breitem Frankfodderisch herrliche Zicken-Duelle mit Virginia Monteiro lieferte – zweifellos ein Höhepunkt. Doch auch die Männerrollen sorgten für viel Heiterkeit, vorneweg Michael Gass als schusseliger Anstaltsdirektor, aber auch Pater Amandus als schrulliger Pförtner mit Wischmopp-Perücke. In den kleineren Rollen glänzten Carl-Heinz Hauck als Polizist, Benjamin Berger als Leonardo (Erifilias Diener) und Hartmuth Schröder als Fremder. Komplettiert wurde der närrische Haufen von der "Anstaltsärztin" Ayano Mizushima. Schließlich die Patienten: Stefan Richter, der das Stück gleichzeitig für die gehörlosen Zuschauer übersetzte, Corinna Link, als „die Schweigsame“, sowie Chieu Anh Nguyen Hoang, die in einem drolligen Gemisch aus Vietnamesisch und Deutsch ihre Mitpatienten herumkommandierte.

Die Spielfreude des Ensembles übertrug sich spürbar auf das Publikum, das die Mitwirkenden mit großem Applaus belohnte. Begeistert zeigte sich auch Geschäftsführerin Christina Kupczak, die für die stillvollen Kostüme verantwortlich war. Wer das Stück verpasst hat: Am Sonntag, 8. Februar 2009, um 16 Uhr tritt das Ensemble im Pfarrsaal der katholischen Gemeinde Christkönig in Falkenstein (Taunus) noch einmal auf.

Lutz Riehl

Ite missa est - Mission heute

Ihr seid gesandt nach jeder Messe! Es lohnt sich, darüber nachzudenken, was das heißen mag. Was heißt Sendung heute? Wozu sind wir gesandt? Oder wohin? Wer will heute schon noch Missionar sein (denn nichts anderes heißt „Gesandter“)? Und dann auch noch in unserer Gesellschaft? Nicht nur, dass das Wort „Mission“ für uns eine negative Konnotation hat, mehr noch: Wer sich heute offiziell als ChristIn outet, der wird schnell belächelt und muss sich so manch sonderliche Kommentare anhören.

Und doch ist es Christus, dem wir unser Leben verdanken, der unsere Existenz begründet, auf den wir hoffen, dessen Frieden wir in der Welt wünschen. Aber wie Seine Botschaft heute „an den Mann“ bringen? Sich auf die Zeil stellen und schreien, in der B-Ebene singen, jedem ein Gespräch über Heilsnotwendigkeit aufzwingen? Wohl besser nicht.

„Mission ist nicht das zwanghafte Verkünden einer Botschaft, sondern das Leben einer Sendung“ hieß es neulich in einer guten Predigt zu selbigem Thema. Was das heißt? Das könnte bedeuten, wir müssen nicht anfangen Werbung zu machen, zu schreien, zu singen, zu plakatieren. Nein, wir sollten leben. Leben wie Er uns aufgetragen hat. Jeder an seinem Platz, dort wo wir stehen, sollten wir Licht sein, Licht der Welt.

Von Charles de Foucauld gibt es ein passendes Zitat: „Ich möchte so gut sein, dass

man über mich sagen kann: „Wenn der Diener schon so ist, wie ist dann erst der Meister?“ oder weniger radikal ausgedrückt: So leben, dass andere an mir aufwachen und merken, da ist mehr, da hat jemand einen Grund, auf dem er steht - einen Grund, warum er, nicht bloß mit dem Strom schwimmt, sondern seinen eigenen Weg geht. Überzeugende Christen sind die einzige Bibel, die die Öffentlichkeit noch liest. Wir machen den Unterschied, unser Handeln in der Welt ist es, mit dem wir Christus verkünden können.

In diesen Tagen nähert sich Weihnachten: die Erinnerung an die Menschwerdung Gottes und die alljährliche rot-goldene Geschenkeschlacht. Hier besteht Gelegenheit, ein Zeichen zu setzen.

Nicht der Weihnachtsmann kommt am 24. Dezember, sondern Christus wurde in jener Nacht vor rund 2000 Jahren geboren.

Jene Nacht jährt sich in der Gottes Liebesgeschichte mit uns konkret wurde. So wünsche ich uns, dass nicht der Stress des Konsums uns in dieser Zeit leite, sondern die stille Freude in unserem Herzen, die die Geschichte jener Nacht ersehnt und dass wir andere damit zum Nachdenken bringen.

Judith Breunig

Gottesdienste an Weihnachten und Silvester

Mittwoch, 24. 12. (Heiligabend)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
16.00 Uhr Weihnachtliche Musik
17.00 Uhr Großes Stadtgeläut
17.30 Uhr Christmette

Donnerstag, 25. 12. (1. Weihnachtstag)

8.00 Uhr Hirtenmesse
10.00 Uhr Hochamt
(Solistenquartett der Frankfurter Oper)
11.30 Uhr Hochamt
(Solistenquartett der Frankfurter Oper)
17.00 Uhr Weihnachtsmesse

Freitag, 26. 12. (2. Weihnachtstag)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
(„Frankfurter Weihnachtsgeschichte“
mit Wolfgang Kaus)
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 31.12. (Silvester)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Donnerstag, 1.1. (Neujahr)

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 6.1. (Erscheinung des Herrn)

7.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
18.00 Uhr Eucharistiefeier



ADVENTSPREDIGTEN 2008

1. Advent 29. November / 30. November 2008

ZEIT DER GNADE - SICH ÖFFNEN

P. Eckehard Krahl

2. Advent 6. / 7. Dezember 2008

ZEIT DER UNTERBRECHUNG - LOSLASSEN

P. Christophorus Goedereis

3. Advent 13. / 14. Dezember 2008

ZEIT DER EHRFURCHT - ACHTSAM SEIN

P. Romuald Hülsken

4. Advent 20. / 21. Dezember 2008

ZEIT DER GELASSENHEIT - WARTEN KÖNNEN

P. Ralf Feix

Heiligabend 24. Dezember 2008

ZEIT DES WUNDERS - STAUNEN

P. Christophorus Goedereis

Adventsliedersingen

29. November bis 21. Dezember, 19.30 Uhr
Liebfrauenkirche

Einer mittlerweile schon fast alten Tradition gemäß lädt Liebfrauen in der Adventszeit wieder zum ökumenischen Adventsliedersingen ein. Organisiert von der Evangelischen Öffentlichkeitsarbeit, der Katholischen Medienarbeit und der Frankfurter Tourismus und Congress GmbH, in Kooperation mit Liebfrauen singen evangelische und katholische Chöre aus Frankfurt vom 29. November bis 21. Dezember täglich um 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Christlich-Islamischer Dialog

6. November 13 bis 16 Uhr
Gemeindesaal

Die Werkstattgespräche zum christlich-islamischen Dialog finden am Samstag, 6. Dezember, zum Thema: „Das Sakrament der Eucharistie - eine mystische Erfahrung“ von 13 bis 16 Uhr im Gemeindesaal statt, Leitung Dr. Ingrid Haller und Team.

Nikolausfeier in Liebfrauen

Sonntag, 7. Dezember, 17 Uhr
Kapuzinerkeller

Die Adventszeit beginnt bald. Wir möchten Sie und Ihre Kinder zu einer Nikolausfeier am Sonntag, 7. Dezember 2008, um 17 Uhr in den Kapuzinerkeller herzlich einladen.

Dort singen wir Lieder und hören die Geschichte vom heiligen Nikolaus. Natürlich

haben wir auch einen Sack mit kleinen Geschenken für die Kinder vorbereitet. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie und Ihre Kinder mitfeiern.

Vorstellung der Firmlinge

Sonntag, 7. Dezember, 11.30 Uhr

Am Sonntag, 7. Dezember, werden im Gottesdienst um 11.30 Uhr die Firmlinge vorgestellt, sowie Frau Rita Kreicberga in die katholische Kirche aufgenommen. Wir freuen uns mit ihr über diese Entscheidung.

Rorate im Advent

Kerzenschein, Texte der Verheißung und der Ruf "Ihr Himmel, tauet den Gerechten" - diese Elemente prägen die Rorate messen im Advent, zu denen mittwochs um 7 Uhr und freitags um 18 Uhr eingeladen wird.

Marmeladenbazar

6. und 7. Dezember
Franziskustreff

Alle Jahre wieder bietet Pater Amandus seine selbstgekochte Marmelade an. Am Samstag, 6. Dezember, geht's los, und zwar von 14.30 Uhr bis 19.00 Uhr im Franziskustreff. Eile ist geboten, denn die süßen Köstlichkeiten wie Quittengelee oder Mirabellenmarmelade sind heiß begehrt und schnell ausverkauft. Sollte noch Marmelade übrig sein, wird diese am Sonntag, 7. Dezember, von 9 bis 13 Uhr ebenfalls im Franziskustreff verkauft.

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk

Alle Jahre wieder taucht das alte Problem auf: Was sollen wir Vater, Mutter, Oma, Opa, Freunden schenken? Mit einer Orgelpfeifen-Patenschaft können Sie eine bleibende Erinnerung verschenken und zugleich den Orgelneubau von Liebfrauen unterstützen. Sie erhalten eine Patenschaftsurkunde sowie eine Spendenbescheinigung. Eine Übersicht über die Pfeifen finden Sie im Prospekt und im Internet unter www.liebfrauen.net (Aktion neue Orgel).

Frauentreff

Samstag, 13. Dezember, 15 Uhr
Kapuzinerkeller

Der Frauentreff kommt am Samstag, 13. Dezember, um 15 Uhr im Kapuzinerkeller zusammen. Das Thema an diesem Nachmittag lautet: Atempause im Advent - Gemütliches, Besinnliches, Nachdenkliches, Rückblick, Ausblick. Interessierte Frauen mit Kindern, die bisher nicht zum Frauentreff gehören, können sich gerne mit Ingrid Noll (Tel. 069/599249) in Verbindung setzen.

Adventlicher Besinnungsnachmittag

Samstag, 13. Dezember, 13.15 Uhr
Gemeindesaal

Der Mystikkreis lädt zu einem besinnlichen Adventsnachmittag am Samstag, 13. Dezember, von 13. 15 Uhr bis 16.45 Uhr zum Thema "Johannes vom Kreuz und die

Menschwerdung Gottes" ein. Anmeldung an der Klosterpforte erbeten.

Offener Seniorentreff

Mittwoch, 17. Dezember, 15 Uhr

Zu einer adventlichen Feier mit Pater Romuald Hülsken, Pfarrer von Liebfrauen, lädt der offene Seniorentreff am Mittwoch, 17. Dezember, um 15 Uhr in den Gemeindesaal ein. Nach einem geistlichen Impuls gibt es Gelegenheit zu gemütlichem Beisammensein mit Kaffee und Kuchen. Neue Gäste sind herzlich willkommen!

Franziskanische Gemeinschaft (OFS) lädt ein

Die FG hat am 9. November einen neuen Vorstand gewählt! Benjamin Berger, der bisher fleißig Erfahrungen als stellvertretender Vorsteher gesammelt hat, ist nun Vorsteher der FG; sein Stellvertreter ist Horst Ebert, der seit Jahrzehnten mit großem Engagement die Leitung des Konradheims, des Altenheims der FG, innehat. Michaela Berger, die bisherige perfekte Schriftführerin der FG, wurde wiedergewählt, ebenso Anni Thies, die routinierte Kassenwartin. Sylvia Lins, die aus beruflichen Gründen nicht mehr für das bisher von ihr ausgeübte Amt der Vorsteherin kandidierte, ist nun Bildungsbeauftragte. Die FG und ihr neuer Vorstand werden weiterhin von P. Wolfgang als geistlichen Assistenten begleitet.

Am Sonntag, 7. Dezember, lädt die FG zur Advents-Monatsversammlung ein: Sie

beginnt um 14.30 Uhr im Chor der Liebfrauenkirche mit der franziskanischen Vesper.

Alle Jahre wieder – dieses Jahr am Samstag, 13. Dezember, – geht die FG zum beherzten Adventsliedersingen in das in ihrer Obhut befindliche Altenheim. Treffpunkt für den gemeinsamen Weg zum Konradheim ist um 14.00 Uhr im Innenhof von Liebfrauen.

Der FG-Gebetskreis trifft sich am Montag, 15. Dezember, um 19.30 Uhr im Gruppenraum zu Gebet, geistlichem Impuls und Austausch.

Wem am Mittwoch, 31. Dezember, weder der Sinn nach einer Riesenfete noch nach Alleinsein, aber nach Liebfrauen steht, der ist um 20.00 Uhr herzlich eingeladen zum Silvesterabend im Kapuzinerkeller: „Neues Jahr – Neues Leben!“ lautet das Thema, zu dem P. Wolfgang und Sylvia Lins nach erprobtem Rezept einen Silvesterabend mit Speise für Leib und Seele anbieten. Das Jahresende soll Anlass sein, Verbrauchtes, hohl und leer Gewordenes auf dem eigenen Lebensacker hinter sich zu lassen und Platz zu schaffen für neue Saat und neues Keimen! Alle Teilnehmenden mögen bitte etwas zum Buffet mitbringen, das den gemeinsamen Abend eröffnet. Um Anmeldung bis zum 29. Dezember an der Pforte oder bei der FG wird gebeten.

Tauftermine

Die nächsten Tauftermine sind 6. Dezember und 28. Dezember 2008 jeweils um 14 Uhr. Anmeldung und Absprache eines Ter-

mins sind bitte über die Klosterpforte zu vereinbaren. Telefonnummer: 069 / 29 72 96-0 oder per E-Mail an: romuald.huelsken@liebfrauen.net

Durchgeblättert

Andere Zeiten – andere Krippen
Krippenpräsentation im Kirchenladen
29. November bis 6. Januar
10 - 18 Uhr, außer sonntags

Talk um Sechs am Montag
jeweils um 18.00 Uhr Kurzvortrag
und Gespräch bei Tee und Glühwein.

1. Dezember .2008
Was hat der Nikolaus,
was dem Weihnachtsmann fehlt?
Dr. Eckhard Bieger SJ

8. Dezember 2008
Warum sind die Kirchen
an Weihnachten rappellvoll?
Kordula Müller – Hesse

15. Dezember 2008
Wie kommen Brille, Besteck und
Zeitung in die Krippe?
Karola Krämer

22. Dezember 2008
Was machen Ochs und Esel
an der Krippe?
Prof. Dr. August Heuser

Der Adventskalender „Der andere
Advent“ ist für € 7,50 erhältlich.

i - Punkt Katholischer Kirchenladen

**Samstag,
29. November**

14-17 Uhr
FG im Gruppenraum

19.30 Uhr
Eröffnung -
Aventliedersingen
Liebfrauenkirche

**Sonntag
30. November**

10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

11.30 Uhr
Familiengottesdienst

19.30 Uhr
Aventliedersingen
Liebfrauenkirche

Montag, 1. Dezember

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

19.30 Uhr
Aventliedersingen
Liebfrauenkirche

Dienstag, 2. Dezember

19.30 Uhr
Aventliedersingen
Liebfrauenkirche

Mittwoch 3. Dezember

19.30 Uhr
Aventliedersingen
Liebfrauenkirche

**Donnerstag,
4. Dezember**

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Freitag, 5 Dezember

15 Uhr Bibelgespräche
zum Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindessaal

19.30 Uhr
Eine Welt Gruppe
Gruppenraum

19.15 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Samstag, 6. Dezember

14 - 18.30 Uhr
Marmeladenbazar
Franziskustreff

16 - 18 Uhr
Christl. Islam. Dialog
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Sonntag, 7. Dezember

09 - 13 Uhr
Marmeladenbazar
Franziskustreff

10 Uhr
Integrative Gruppe
Gemeindessaal

14.30 - 17 Uhr
FG
Gemeindesaal

11.30 Uhr
Vorstellung der Firmlin-
ge im Gottesdienst

17 Uhr
Nikolausfeier

Kapuzinerkeller

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Montag, 8 Dezember

17 Uhr
Schweigemeditation
Trumzimmer

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Dienstag, 9. Dezember

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

**Mittwoch,
10. Dezember**

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

**Donnerstag,
11. Dezember**

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

**Freitag
12. Dezember**

19.30 Uhr
Kreis Junger Leute
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

**Samstag,
13. Dezember**

13 - 16.45 Uhr
Adventsbesinnung
Gemeindesaal

15 Uhr
Frauentreff
Kapuzinerkeller

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Sonntag, 14. Dezember

10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

10 Uhr
Integrativer Gottesdienst
Liebfrauenkirche

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Montag, 15. Dezember

19.30 - 20.30 Uhr
FG Gebetskreis
Gruppenraum

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Dienstag, 16. Dezember

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

**Mittwoch,
17. Dezember**

15 Uhr
Seniorentreff
Gemeindesaal

19.30 Uhr
Adventliedersingen
Liebfrauenkirche

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Samstag, 29. November, 19.30 Uhr:
Konzert mit dem Chor
der „Spiekeroog-Fortbildung 2008“
Leitung: Peter Reulein, Christoph Kuhn,
Moderation: Eugen Eckert (Eintritt frei)

Sonntag, 30. November, 20.30 Uhr:
Gottesdienst mit Neuen geistlichen Liedern

Kartenvorverkauf zu „Celtic Christmas“

Die Eintrittskarten (10 Euro) zum Konzert „Celtic Christmas“ am Samstag, 20. Dezember, 19.30 Uhr in der Liebfrauenkirche sind an der Pforte (069 / 297296-0) erhältlich.

Irische Advents- und Weihnachtsmusik aus alter und neuer Zeit erklingen bei Kerzenschein. Das Vocalensemble Liebfrauen und die „Cappuccinis“ werden von einer Irish-Folk-Gruppe begleitet.

PROBEN

Die „Cappuccinis“ (Chor mit jungen Erwachsenen) montags im Kapuzinerkeller
19.15 Uhr bis 20.30 Uhr

Vocalensemble Liebfrauen
mittwochs im Gemeindesaal,
19.30 bis 21 Uhr

Choralschola
nach Vereinbarung

Kantorenprobe
nach Vereinbar

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
11.30 Uhr **Eucharistiefeier**
17.00 Uhr **Eucharistiefeier**
20.30 Uhr **Eucharistiefeier**
Anschließend offener Treff
im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
18.00 Uhr **Eucharistiefeier**
18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.45 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.45 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**

Liebfrauenkirche, Samstag, 20.12., 19.30 Uhr

Celtic Christmas

Irische Advents- und
Weihnachtsmusik
aus alter und neuer Zeit
bei Kerzenschein
mit einer Irish-Folkband,
dem Vocalensemble Liebfrauen
und den „Cappuccinis“
Leitung: Peter Reulein



- Karten zu 10 (7) Euro sind werktags an der
Klosterpforte (069 / 297296-30) erhältlich –